

Erfahrungsbericht Auslandsstudium

Rouen

Vorbereitung:

Zu aller erst muss man drei Wunschstudienorte auswählen. Diese sind Grundlage für das Bewerbungsschreiben, den „Lettre de Motivation“. Informationen zu den Gast-Universitäten findet man auf deren Homepages, welche alle auf Französisch sind. Die englische Übersetzung ist zumeist unbrauchbar. Daher braucht es einige Zeit, um sich einen Überblick zu verschaffen und seine Wunschuniversität herauszufiltern. Für mich persönlich war der Studienort für mein Auslandssemester nicht von großer Bedeutung. Ich wählte die Normandie, dort durfte es Rouen oder Caen werden. Drittwahl war Straßburg, ich wäre allerdings mit allen Studienorten zufrieden gewesen. Häufiger habe ich von Kommilitonen gehört, die den Wunsch äußerten, aufgrund des Wetters weit in den Süden zu gehen. Die Sprache lernen kann man jedoch in allen Städten mit gleichem Erfolg.

Nach dieser ersten Orientierung beginnt man mit der Anmeldung in „Mobility Online“. Dort wird eine Onlinemaske ausgefüllt und abgeschickt und man erhält anschließend seine Zugangsdaten. Mit den Zugangsdaten kann man sich in seinem Konto anmelden und jederzeit seinen Bewerbungsverlauf einsehen. Dort stehen alle Schritte gelistet, die der Student abarbeiten muss. Zum Beispiel werden persönliche Daten, Studienortswünsche etc. eingegeben, ausgedruckt und zusammen mit Bewerbungsschreiben, Lebenslauf und anderen Dokumenten beim Erasmus-Beauftragten des Fachbereichs abgegeben. Für den Fachbereich 10 der Sprachwissenschaften ist dies Henrike Evers. Manches muss hochgeladen werden, manches muss im Original eingereicht werden. Wenn man die Schritte in Mobility Online beachtet, kann man eigentlich nichts vergessen und keine Fristen verpassen. Zusätzlich empfiehlt es sich, die Informationsbroschüre des International Office zu Hilfe zu nehmen, in der alle Schritte und Fristen vor, während und nach dem Auslandsaufenthalt gelistet sind. Diese Broschüre wird bei der obligatorischen Informationsveranstaltung für alle Erasmus Studenten verteilt. Auf diese Punkte werde ich nicht genauer eingehen, sie sind selbsterklärend, wenn man in Mobility Online angemeldet ist.

Kurswahl:

Vor Ausreise aus dem Heimatland ist es verpflichtend, ein „Learning agreement before the mobility“ hochzuladen. Es beinhaltet eine Liste von allen Kursen, die man im Ausland belegen möchte und muss von den Erasmus-Beauftragten der Gast-Universität und der Heimatuniversität unterschrieben werden. Dafür muss man wissen, welche Kurse in Rouen angeboten werden. Das grundlegende Problem dabei liegt in der Tatsache, dass die endgültigen Kurslisten in Frankreich erst kurz vor Vorlesungsbeginn veröffentlicht werden. Es ist nicht wie bei uns in Bremen, dass Kurse, Räume und Zeiten bereits mehrere Monate vor Semesterbeginn online einsehbar sind. Somit wird das Learning agreement before the mobility zusammengewürfelt aus alten Kurslisten des letzten Jahres oder den unübersichtlichen Informationen der Homepage. Letztendlich habe ich nur wenige Kurse aus meinem Learning agreement before the mobility tatsächlich belegen können, vor Ort wurde alles über den Haufen geworfen, da es die Kurse nicht mehr gab oder es zu Zeitüberschneidungen kam. Im Nachhinein wurde mir klar, dass man einfach die Ruhe

bewahren muss und sich nicht verrückt machen darf. Vor Ort wird sich alles klären, nämlich wenn es gilt, das Learning agreement DURING the mobility zu verfassen. Dies wird mithilfe der Kurslisten der einzelnen Fachbereiche (fr.: Departements) zusammengestellt. Die Kurslisten heißen „Memento“ (**WICHTIG!**) und sind in den Sekretariaten der Departements erhältlich. Es handelt sich um eine gebundene Informationsbroschüre mit allen Informationen des Fachbereichs und allen Kursen (Zeit, Dozent, Kursinhalt...) im Bachelor (fr.: Licence) und Master (fr.: Master). Eine Anreise ein paar Tage vor Vorlesungsbeginn ist daher von meiner Seite dringend empfohlen. So hat man genug Zeit, um seine Kurse zu organisieren und den Stundenplan zusammenzustellen. Ansprechpartner Nummer eins für die Erasmus Studenten ist Pierre DUMAS, Erasmus-Beauftragter des Departement „Lettres Modernes“. Mit ihm muss man sprechen, wenn es irgendwelche Fragen gibt. Entweder kann er einem persönlich helfen, oder er leitet einen weiter an seine Kollegen. Mit dem Departement „Lettres Modernes“ besteht der Erasmus Vertrag, sodass man verpflichtet ist, hier eine gewisse Anzahl an Credit Points zu machen. Der Rest kann frei gewählt werden. Im Gegensatz zu den einheimischen Studenten ist es für die Erasmus Studenten möglich, in zwei verschiedenen Departements Kurse zu belegen. Ich habe daher sowohl Kurse in Lettres Modernes belegt, vor allem Literatur und Sprachwissenschaft für mein Fach Französisch in Bremen, als auch Kurse in Sciences et Techniques für mein zweites Fach Biologie in Bremen. Rückblickend war dies ein Fehler, da die Kommunikation zwischen den beiden Departements sehr schlecht war und ich immer wieder unterschiedliche Informationen bezüglich Kurswahl, Learning agreement etc. erhielt. Zudem waren die Biologiekurse auf Französisch sehr anspruchsvoll und aufgrund der sprachlichen Defizite kaum zu meistern. Die Kurse in Sprachwissenschaft und Literatur hingegen waren machbar. Wenn sich das Zweitfach auch im Departement Lettres Modernes befindet (wie z.B. Englisch, Geschichte, Deutsch...), bleibt Pierre Dumas der alleinige Verantwortliche und es gibt weniger Probleme. Ich hätte mich auf Kurse in Literatur und Linguistik konzentrieren sollen und dann in Bremen ein paar Biokurse nachholen. Hinterher ist man immer schlauer. Unabhängig von den Departements bietet das Pendant zum Bremer International Office (Relations Services Internationals) ein paar 2CP Kurse ausschließlich für Erasmus Studenten an. Davon kann man EINEN auswählen und seinem Learning agreement hinzufügen. Dies ist sehr zu empfehlen, sie sind einfach zu bestehen und hier kann man sehr gut internationale Bekanntschaften machen.

Unterkunft:

In den Unterlagen, die einem nach der Nominierung von Frau Evers von der Universität Rouen per Mail zugeschickt werden, kann man wählen, ob man auf dem Unicampus in einem Studentenwohnheim leben möchte und wenn ja, in welchem. Ich habe hier Ja angekreuzt und das Wohnheim Panorama gewählt. Die Uni leitet einen dann weiter an die allgemeine Verwaltung der Wohnheime, welche CROUS heißt. Mit ihnen steht man in Kontakt und ihnen muss man viele Unterlagen schicken, per Mail oder auch per Post. Wenn noch etwas fehlt, melden sie sich. Vor Ort begibt man sich dann in das jeweilige Verwaltungsgebäude, um dort seinen Schlüssel abzuholen und alle Formalitäten zu klären. Bei Panorama war es ganz in der Nähe meines Gebäudes. Es gibt kleine Unterschiede in den Wohnheimen, man kann hier Glück oder Pech haben bei der Zuteilung des Zimmers. Wahlmöglichkeiten bestehen nicht. Bei mir handelte es sich um ein sehr kleines 9m² Zimmer mit einem abgetrennten Raum mit Dusche und Toilette. Auf Dauer war dieses Zimmer sehr beengend und ungemütlich, ich wollte möglichst wenig Zeit hier verbringen.

Auf dem Flur jeder Etage befand sich eine Gemeinschaftsküche, die mit Herd, Mikrowelle und Spüle nur sehr spärlich ausgestattet ist. Sauberkeit und Hygiene hängt hier von den Mitbewohnern der Etage ab, auch wenn morgens einmal eine Reinigungskraft den größten Dreck beseitigt. Bei mir war es trotzdem häufig eine Zumutung, sich in dieser Küche aufzuhalten. Es war erschütternd, wie erwachsene Menschen diese Gemeinschaftsküche zurückließen. Es gab auch Wohnheime mit Zimmern, die eine eigene kleine Kochnische zu bieten hatten, dann allerdings Dusche und Toilette auf dem Flur für alle zur Verfügung standen. Beides keine Ideallösung, und deshalb empfehle ich dringend darüber nachzudenken, ob man sich nicht Privat um eine WG oder Gastfamilie im Stadtzentrum bemüht. Dies könnte deutlich komfortabler sein, natürlich aber auch etwas teurer.

Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule:

Die Universität Rouen befindet sich nicht im Stadtzentrum, sondern in dem kleineren Ort Mont Saint Aignan, der, wie der Name verrät, auf einem Berg 5km außerhalb liegt. Auf dem Berg ist abends sehr wenig los, es gibt keine Bars oder Nachtclubs, das Leben spielt sich eindeutig unten im Stadtzentrum ab. Dieses wiederum ist mit dem Bus innerhalb von 10-15 Minuten zu erreichen. Sämtliche Erasmus-Partys finden in den Lokalitäten des Zentrums statt. Diese werden hauptsächlich von der internationalen Organisation „ESN Rouen“ organisiert, die man zu Beginn des Semesters kennenlernt. Sie haben eine Facebook Seite und posten dort aktuelle Informationen zu ihren Veranstaltungen. Vor allem interessant sind die Veranstaltungen der Erasmus Welcome-Week (Termine werden online frühzeitig bekannt gegeben) und die regelmäßigen Partys. Hier lernt man am schnellsten internationale Studenten kennen, oder man trifft seine Landsleute.

Wenn man ein Auto zur Verfügung hat, ist die Anreise recht unbeschwerlich. Es gibt genügend Parkplätze bei den Wohnheimen. Eine weitere Option sind die Fernbusse, die aus Deutschland nach Paris fahren. Dort steigt man um in einen Fernbus, der im Stadtzentrum Rouens hält. Auch mit dem Zug kommt man im Zentrum am Bahnhof an. Der Stadtbus bringt einen dann nach Mont Saint Aignan.

Formalitäten im Gastland:

Bereits kurz nach Ankunft empfiehlt sich die Einrichtung eines französischen Kontos. Am einfachsten ist es, in die Filiale der BNP Paribas am zentralen Place Colbert in Mont Saint Aignan zu gehen und dort mit den Angestellten zu sprechen. Sie haben bereits Erfahrung mit Erasmus Studenten, die nur ein paar Monate ein Konto benötigen. Das Konto ist notwendig, um die Kautions des Wohnheimzimmers zurückzubekommen. Das Geld wird nämlich nur auf ein französisches Konto überwiesen. Bei der Schließung des Kontos in Frankreich muss man angeben, dass man noch die letzte Überweisung mit der Kautions von CROUS erwartet. Sobald diese eintrifft, überweist die BNP Paribas sämtliches Geld des Kontos auf das Konto, welches man bei Abreise angegeben hat. Wenn man kein Auslands-BAföG bekommt, gibt es die Möglichkeit, Mietunterstützung der CAF, der Caisse d'allocation familiale zu beantragen. Die CAF übernimmt bis zu einem Drittel der monatlichen Miete, ein beachtlicher Betrag schon bei einem kurzen Auslandsaufenthalt. Das CAF Geld kann online beantragt werden, was sehr angenehm ist. Jedoch muss man etwas Zeit und Nerven mitbringen, um sich durch die Onlinemaske zu kämpfen und geforderte Unterlagen hochzuladen. Auch hier wird ein französisches Konto benötigt. Der Aufwand lohnt sich, ich habe 4 mal 93 Euro bekommen. Der Betrag und die Anzahl der Monate, für

die man Unterstützung erhält, scheint willkürlich. Manche haben nur 2 Monate bekommen, manche nur 60 Euro... Hier muss man nehmen, was man kriegen kann.

Nach der Rückkehr:

Nach der Rückkehr reicht man die unterschriebene „Confirmation of Erasmus Study Period“ im International Office ein. Ab dann sollte man, wie gehabt, die Checkliste in Mobility Online durchgehen. Auch die bereits angesprochene Erasmus Broschüre hilft einem weiter. Nachdem man das Transcript of Records aus Rouen per Mail erhalten hat, geht man damit und mit dem Learning Agreement zum Anrechnungsbeauftragten des Fachbereichs. Für den FB10 ist das Jana Wachsmuth. Bei ihr erhält man eine Anerkennungsbescheinigung, die dann zum ZPA gebracht wird, wo die Leistungen offiziell bei PABO eingetragen werden. Sobald alle Schritte durchgeführt und die Dokumente hochgeladen wurden, wird die 2. Rate des Erasmus Stipendiums überwiesen.

Fazit:

Bei meinem Auslandssemester wiegen sich positive und negative Erfahrungen auf. Klarer Schwachpunkt war das Wohnheimzimmer und dessen dreckige Küche. Hier verbringt man zu viel Zeit, als dass man sagen könnte, es wäre nur eine Kleinigkeit. Zudem ist es sehr wichtig zu wissen, dass in Mont Saint Aignan, wo sich Uni und Wohnheime befinden, wenig bis nichts los ist. Auch der lange Fußmarsch zum nächstgelegenen Supermarkt (20 Minuten eine Strecke) verbunden mit dem Tragen von sperrigen Getränken ist auf Dauer lästig. Ein sprachlicher Fortschritt ist klar zu verzeichnen, wobei dieser bei weitem nicht so groß ausgefallen ist wie ich es mir erhofft hatte. Dies lag am mangelnden Kontakt zu Muttersprachlern. Die Erasmus Studenten sind zumeist isoliert und bleiben untereinander. Großartig jedoch ist das Knüpfen von internationalen Kontakten, die man immer besser kennenlernt und teilweise richtig ins Herz schließt. Auch der Aufwand an der Uni hält sich in Grenzen, Kurse in Lettres Modernes sind trotz sprachlicher Defizite zu meistern. Mitzubringen sind gute Nerven und viel Geduld, wenn es um die französische Bürokratie geht. Es dauert sehr lange, bis man Antworten oder Lösungen erhält, wenn überhaupt auf Mails geantwortet wird. Ich denke allerdings, dass dies ein landesweites Problem ist und nicht nur in Rouen besteht.

Das Semester hat mich in jedem Fall weitergebracht. Es schult die Selbstorganisation und stärkt das Selbstbewusstsein. Zudem bleiben selbstverständlich einige unvergessliche Erinnerungen an legendäre Abende. Ich bin sehr froh, dass mein Studium mich ins Ausland gebracht hat; eine Gelegenheit, die sich im späteren Leben nur noch selten bietet. Daran sollte man immer denken.